

Rolle der Apotheker bei Pandemien

Position des Schweizerischen Apothekerverbands pharmaSuisse

15.4.2019

Die Bewältigung einer Pandemie verläuft üblicherweise in drei Phasen ab. Apotheker sind in allen drei Phasen ein zentraler Akteur. Ihr Beitrag erstreckt sich insbesondere über die im Pandemieplan definierten Massnahmen Kommunikation, Kontaktmanagement, medizinische Versorgung, antivirale Medikamente und Antibiotika, Impfstoffe, Verhaltensmassnahmen sowie Schutzmasken und Untersuchungshandschuhe.

Ausgangslage

Die 1'800 Schweizer Apotheken können mit täglich über 340'000 Kundenkontakten einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung einer allfälligen Pandemie leisten¹. Die Apotheker² sind als universitäre Medizinalberufler und vernetzte Grundversorger prädestinierte und fähige Partner bei der Bewältigung einer Pandemie und stellen jährlich im Rahmen der saisonalen Grippeaktivitäten ihren Beitrag zur Sensibilisierung und zur Erhöhung der Durchimpfungsrate unter Beweis³.

Influenza-Pandemieplan Schweiz

Der Influenza-Pandemieplan Schweiz⁴ orientiert sich an den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation und leitet Strategien und Massnahmen aus drei unterschiedlichen Phasen der Pandemiebewältigung ab: der normalen Influenzaaktivität, der Pandemie und der Postpandemie. Die Apotheker sind in allen drei Phasen ein zentraler Player. Ihr wertvoller Beitrag erstreckt sich insbesondere über die im Pandemieplan definierten Massnahmen Kommunikation, Kontaktmanagement, medizinische Versorgung, antivirale Medikamente und Antibiotika, Impfstoffe, Verhaltensmassnahmen sowie Schutzmasken und Untersuchungshandschuhe.

Die Apotheker spielen bereits während der saisonalen Grippe eine zentrale Rolle bei der Sensibilisierung der Bevölkerung und werden diese Rolle auch bei der Risikokommunikation in der frühen Phase einer Pandemie sowie bei der Krisenkommunikation während einer Pandemie wahrnehmen. Dank dem direkten Zugang, dem entsprechenden Know-how und dem hohen Vertrauensgrad in der Bevölkerung ist die Apothekerschaft hervorragend für diese Aufgaben gerüstet. Zentral ist hierbei – gerade in der Krisensituation – das im Pandemieplan dargelegte One-Voice-Prinzip, dem sich die Apothekerschaft selbstverständlich unterordnet. Zudem kann pharmaSuisse als Dachverband eine schnelle und organisierte Kommunikation an die Basis gewährleisten. Wichtig ist, dass auch ein Vertreter der Apothekerschaft Einsitz im nationalen Expertengremium hat, das für die Führung der Kommunikation zuständig ist.

Verunsicherte oder erkrankte Menschen zu beraten und ihnen ärztliche Hilfe zu empfehlen, ist im Pandemiefall eine besonders wichtige Aufgabe des Apothekenteams. Dieses sollte multiplikatorisch wirken, um Menschen – zum Beispiel durch eine Patienteninformation – über die Übertragungswege von Influenzaviren und Verhaltensregeln im Pandemiefall zu informieren. Die Triage von Personen, bspw. gesunde Personen in die Apotheke, Verdachtsfälle und kranken Personen zum Arzt oder in designierte Spitäler, ist zentraler Bestandteil eines erfolgreichen Kontaktmanagements und dient der Sicherstellung der medizinischen Versorgung gemäss dem Subsidiaritätsprinzip.

Antivirale Medikamente (Neuraminidasehemmer) können in jeder Phase der Pandemie zur Therapie und Prävention eingesetzt werden. Der Bedarf soll gemäss Influenza-Pandemieplan möglichst lange über die üblichen Vertriebswege gedeckt werden können – Apotheken eingeschlossen. Apotheker, die über eine Bewilligung zur Durchführung von Impfungen verfügen, werden, sobald ein geeigneter Impfstoff gegen die Influenza vorliegt, auch hier einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Pandemie leisten. Wichtig ist für pharmaSuisse, dass Influenza-Impfungen nur auf freiwilliger Basis in Apotheken durchgeführt werden. Falls der Schutz des Personals bei der Abgabe von Neuraminidasehemmer sowie bei Impfungen nicht mehr gewährleistet werden kann, sind andere Lösungen zu suchen. So könnte beispielsweise

¹ Fakten und Zahlen der Schweizer Apotheken, pharmaSuisse, 2019

² Mit den in diesem Positionspapier enthaltenen Begrifflichkeiten sind immer sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint.

³ Impfen in der Apotheke: Bestandsaufnahme und Erfahrungen der Apotheken, B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG, Basel, 2018

⁴ Influenza-Pandemieplan Schweiz, Bundesamt für Gesundheit, 5. Auflage 2018

in der Apotheke nach einer wissenschaftlichen Abklärung der Situation ein Gutschein für das Medikament oder die Impfung abgegeben werden. Die Einlösung des Gutscheins müsste anschliessend an einer geschützten zentralen Stelle erfolgen.

Der Apotheker als Arbeitgeber ist verpflichtet, die erforderlichen Massnahmen des Arbeitsschutzes unter Berücksichtigung der Umstände zu treffen, die die Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer bei der Arbeit beeinflussen. Aus diesem Grund hat der Arbeitgeber vor Ausbruch einer Influenza-Pandemie eine Gefährdungsbeurteilung vorzunehmen und entsprechende Schutzmassnahmen festzulegen, um im Ernstfall das Apothekenpersonal vor einer möglichen Ansteckung mit Influenzaviren zu schützen. Für Medizinalpersonen wird gemäss Pandemieplan je nach Expositionsgrad und epidemiologischer Lage das Tragen von Hygiene- und Atemschutzmasken (FFP1/2/3) empfohlen. Der Pandemieplan sieht für die Apotheke die Lagerhaltung von 336 Hygienemasken oder FFPH2/3-Masken pro Person mit Kundenkontakt vor. Desinfektionsmittel, Handschuhe und Schutzbrillen hingegen werden nicht explizit erwähnt. pharmaSuisse schliesst sich dieser Empfehlung an.

Pandemieplanung auf Ebene Apotheke

Für die Konkretisierung der Massnahmen aus dem Pandemieplan wie auch für den Vollzug sind in der Schweiz die Kantone zuständig⁵. Dieser Mechanismus gilt auch bei der Apothekerschaft. So sind die kantonalen Apothekerverbände mit den jeweiligen kantonalen Gesundheitsämtern für die konkrete Pandemieplanung verantwortlich. pharmaSuisse als nationaler Apothekerverband sichert den Anschluss an nationale Gremien zur Pandemieplanung und dient im Fall einer Pandemiebewältigung als Drehscheibe für die Anliegen der kantonalen Apothekerverbände.

Die Pandemiepläne der Kantone sehen vor, dass die Apotheken neben der regulären Arzneimittelversorgung der Bevölkerung insbesondere die Versorgung mit antiviralen Arzneimitteln sicherstellen. Dies ist vor allem in den ersten Monaten der Pandemie von grösster Bedeutung, da zu diesem Zeitpunkt noch kein geeigneter Impfstoff zur Verfügung stehen wird. Falls wie üblich die Pflichtlager der Hersteller von antiviralen Arzneimitteln in der Form von Pulver-Granulat vorliegen, sind die Apotheken in der Lage, richtig dosierte Kapseln oder Kinderformen vor Ort herzustellen. Ausserdem sind Apotheken wichtige Anlaufstellen, um sich über Krankheitsrisiken und sinnvolle Schutzmassnahmen zu informieren. Es ist davon auszugehen, dass die Patienten im Pandemiefall antivirale Medikamente, Arzneimittel zur symptomatischen Influenzatherapie sowie Desinfektionsmittel und Medizinprodukte, wie Hygienemasken, stark in den Apotheken nachfragen werden. Durch die erhöhte Kundenzahl bei gegebenenfalls gleichzeitigem vermehrtem Arbeitsausfall – auch beim Apothekenpersonal – wird die tägliche Arbeitsauslastung in den Apotheken über Wochen erhöht sein. Ziel der Pandemievorbereitung in den Apotheken muss es sein, die Betriebsabläufe zu sichern und die Apothekenmitarbeitenden weitgehend von einer Ansteckung zu schützen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln sicher zu stellen. Die Apotheken sollten sich auf diese Aufgaben mit einem apothekeninternen Notfallplan vorbereiten. Dieser regelt die Verantwortlichkeiten, die Organisation der Kundenbetreuung, die externen Kommunikationswege, zusätzliche Hygiene- und Arbeitsschutzmassnahmen sowie die Information von Patienten.

Fazit

Apotheker sind bereits heute erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen und nehmen im Rahmen der saisonalen Influenza ihre Verantwortung zum besseren Schutz der Bevölkerung wahr. Bereits mehrfach belegten die Apotheker, dass sie während einer Pandemie erfolgreich komplexe Logistikaufgaben wie die Distribution von Impfstoffen an niedergelassene Ärzte wahrnehmen können. Wichtig ist, bestehende Logistikkompetenzen und Kanäle zu nutzen, zusammen mit den regionalen Kenntnissen bezüglich der medizinischen Versorgung der Apotheken. Apotheker sind bestens gerüstet, um die Herausforderungen rund um künftige Pandemien gemeinsam mit den Behörden und den anderen Leistungserbringern zu meistern sowie einen wertvollen Beitrag zur Bewältigung zu leisten.

⁵ Epidemien-gesetz, EpG, SR 818.101